

Standpunkt

Wohnen wie ich will

Inklusives Assistenzmodell
startet

Endlich angekommen

Happy Birthday, Bewo!
Das Betreute Wohnen feierte sein
25-jähriges Bestehen.

Mit BiB und Budget für Arbeit
zum Traumjob

**RMV****FRANKFURT**

Typisch Frankfurt: Kunterbunt und bestens vernetzt.



Unterwegs mit Bussen und Bahnen: 64 Bus-,
9 U-Bahn- und 10 Straßenbahnlinien verbinden
die Stadt. Finden Sie Ihre beste Verbindung unter:

**rmv-frankfurt.de**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich hatten wir an dieser Stelle ein anderes Vorwort geplant. Nämlich, dass uns das Inkrafttreten der neuen Stufe des Bundesteilhabegesetzes seit dem 1. Januar 2020 in vielerlei Hinsicht stark eingebunden hat. Das war auch mit einer der Gründe, warum der »Standpunkt« nicht rechtzeitig zum Jahreswechsel fertig wurde, auch wenn ein Großteil der Artikel – wie zum Beispiel zu unserem Titelthema Wohnen – bereits geschrieben war. Zu Jahresbeginn galt es dann erst einmal, den »aufgelaufenen Berg« an wichtigen Routinearbeiten abzutragen. Dann sollte endlich der »Standpunkt« an die Reihe kommen.

Doch es kommt bekanntlich immer anders, als man denkt. Jetzt hat uns die Corona-Krise erreicht, und wir stehen plötzlich vor ganz anderen Herausforderungen; wie so viele andere Menschen auch. Da mag es unpassend erscheinen, ausgerechnet jetzt ein Jahresheft herauszubringen, das von vielen schönen Dingen berichtet. Doch vielleicht kann gerade auch das etwas Trost und Zuversicht geben – für uns alle, da wir dieser Tage weitestgehend zuhause sind und viel Zeit haben – weil wir sehen, wie die Dinge wieder werden können.

Auf unserer Internetseite www.pw-ffm.de haben wir zum Thema Corona verschiedene Informationen zusammengetragen: Für Mitarbeitende, Klienten, Angehörige, Betreuer und Geschäftskunden. Wir haben eine Seite zur Online-Teilhabe eingerichtet mit verschiedenen Links, die Informationen und Abwechslung bieten. Wir möchten Sie auf dem Laufenden halten und mit Ihnen vernetzt bleiben in diesen schwierigen Zeiten.

Vielleicht können wir mit dem »Standpunkt« etwas zu Ihrer Abwechslung beitragen. Wir hoffen jedenfalls darauf, Sie alle möglichst ganz bald wieder zu sehen: Am Arbeitsplatz, in der Schule, bei Workshops, unterwegs mit Freunden, zusammen mit der Familie, in Cafés oder bei BLICK:PUNKT-Freizeiten... es gibt vieles, auf das wir uns schon jetzt sehr freuen.

Bleiben Sie gesund!
Ihr Standpunkt-Redaktionsteam



WOHNEN FÜR ALLE Made in Frankfurt!

ABG FRANKFURT
HOLDING
Wir machen Räume wahr.

www.abg.de



Bäderbetriebe Frankfurt GmbH
Telefon: 069/271089-1010
Mail: info@frankfurter-baeder.de
Internet: www.frankfurter-baeder.de



Damit was passiert, wenn was passiert.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren
SV Generalagenturen und Geschäftsstellen,
bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder
über unseren Kunden-Service.

sv.de/haus

SV Sparkassen
Versicherung

Inhalt



TITELTHEMA

- Seite 6** »Wohnen wie ich will«
- Seite 10** Endlich angekommen
- Seite 14** »Ein Job, der zu mir passt!«

WERKSTÄTTEN

- Seite 16** Jetzt auch mit »Wald-TÜV«
- Seite 18** Fechenheimer Drahtwaren
- Seite 19** Weihnachtsmann macht das Rennen
- Seite 20** Ein Museum für alle
- Seite 22** Ein Ausflug in den Wald: Teil 1
- Seite 23** Ein Ausflug in den Wald: Teil 2

WOHNEN, LEBEN & BLICK:PUNKT

- Seite 24** 25 Jahre »Bewo«
- Seite 28** Wohnqualität messen?
- Seite 30** Starke Botschafter

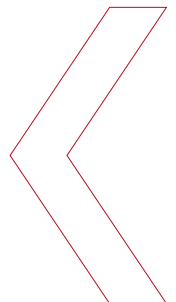
pw° ALLGEMEIN

- Seite 32** Personalia
- Seite 33** Nachrufe

UNTERSTÜTZUNG

- Seite 34** Vielen Dank für Ihre Unterstützung
- Seite 36** Rund um die Stiftung
- Seite 39** »Auf Wiedersehen« nach 20 Jahren:
Fundraiserin Regina Stappelton geht in den Ruhestand
- Seite 40** Neues vom Förderverein
- Seite 41** Es tönen die Lieder

- Seite 42** IMPRESSUM



Leichte Sprache ist für alle gut!

Deshalb haben wir einige Texte
in leicht verständlicher Sprache geschrieben.
pw° geprüft hat uns dabei geholfen.

Wir haben das für alle Menschen gemacht,
die sich schnell und einfach informieren möchten.



Tapetenwechsel

Das Projekt »Wohnen wie ich will« ist in der letzten Phase. Nachdem sich der Umzugstermin wegen Bauarbeiten verschoben hat, werden die Bewohner und Bewohnerinnen demnächst aus der Wohnanlage Hohemarkstraße in ihre neuen Wohnungen einziehen. Ein emotionaler und aufwühlender Prozess für alle Beteiligten. Doch die meisten sehen den Tapetenwechsel als Chance und sind sich sicher: Das wird eine gute Sache!

WIE ALLES ANFING

»Wir setzen uns schon seit langem mit den Wohnbedingungen unserer Klienten auseinander und damit, wie »Wohnen nach Wunsch« gut gelingen kann«, weiß Andreas Schadt, einer der beiden Geschäftsführer der Praunheimer Werkstätten. »Wohnen im Wohnheim – das bedeutet oft viele Konflikte im Alltag. Mehrere Personen müssen sich ein Badezimmer teilen. Das ist auf Dauer anstrengend für alle. Nicht überall haben wir gute Voraussetzungen dafür, dass Inklusion gelingt und Menschen selbständig leben können«.

Zusammen mit Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Bewohnern und Angehörigen haben wir deshalb überlegt: Wie stellen wir uns eigentlich eine gute Assistenz vor? Was muss sich im Wohnen verändern?

Und auch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) findet: Wohnen für Menschen mit Behinderung muss selbstbestimmt möglich sein. »Viele Regeln im BTHG sollen das Selbstbestimmungsrecht für Klienten unterstützen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Perso-

nenzentrierung. Das ist auch der Grund, warum wir bei der pw° die Teilhabe und Personenzentrierung in einer eigenen Dienststelle gebündelt haben«, sagt Schadt.

Das Zentrale Teilhabe- und Aufnahmemanagement, kurz: ZTAM, beschäftigt sich intensiv mit den Themen Wohnen und Teilhabe.

Tanja Heller und Dagmar Zahlmann haben jeden einzelnen Klienten aus der Wohnanlage Hohe-

markstraße befragt:

- Wie möchten Sie wohnen?
- Was ist Ihnen wichtig?
- Wer sind Ihre Unterstützer?

Die Ergebnisse der Befragung waren zum Teil sehr konkret. Manche Personen hatten aber nur eine ungefähre oder keine Vorstellung davon, wie sie gerne wohnen möchten.

Ideen und Wünsche konnten bei der Planung der neuen Wohnein-



Eine Badewanne war ein großer Wunsch

Die Wohnanlage Hohemarkstraße ist im Stadtteil Niederursel.

In dem Haus leben 20 Bewohner und Bewohnerinnen.

Das Haus ist aber nicht barrierefrei
und auch nicht modern.

Die Bewohner und Bewohnerinnen finden: Das muss sich ändern!

Sie wünschen sich einzelne Wohnungen
oder kleine Wohn-Gemeinschaften.

Deshalb gibt es bei den Praunheimer Werkstätten ein neues Angebot:

»Inklusives Wohnen« in den Stadtteilen Höchst und Preungesheim.

Inklusiv heißt: Die Wohnungen sind barrierefrei.

Hier wohnen Menschen mit und ohne Behinderung als Nachbarn zusammen.

Bei der pw^o sagen wir zu dem Angebot: »Wohnen wie ich will«

Alle Bewohner und Bewohnerinnen aus der Wohnanlage Hohemarkstraße
ziehen nach Höchst und Preungesheim um.

Wenn die Wohnanlage Hohemarkstraße leer steht,
wird sie entweder umgebaut
oder neu gebaut.

Die Praunheimer Werkstätten haben mit vielen Menschen
über »Wohnen wie ich will« gesprochen.

Bei der Planung konnten viele mitbestimmen:

Bewohner und Bewohnerinnen, Angehörige, rechtliche Betreuer
und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die meisten Bewohner und Bewohnerinnen freuen sich über den Umzug.

Sie sind neugierig,
wie gut man in den Stadtteilen leben kann!

Wem es dort nicht gefällt,
der kann nach dem Umbau wieder zurück nach Niederursel ziehen.

Was bei »Wohnen wie ich will« anders ist

Die Bewohner und Bewohnerinnen dürfen in Zukunft mehr selbst bestimmen.

Zum Beispiel, wer sie unterstützen soll:

Im Alltag, im Haushalt, bei der Pflege oder in der Freizeit.

Die Bewohner und Bewohnerinnen können die Unterstützung von den Praunheimer Werkstätten bekommen. Sie können aber auch andere Anbieter auswählen.

An den beiden neuen Standorten gibt es eine Ruf-Bereitschaft.

Das heißt: Wenn ein Bewohner oder eine Bewohnerin Hilfe braucht,
sind Mitarbeiter der Praunheimer Werkstätten rund um die Uhr erreichbar.



Höchst, einer der neuen Standorte vom Main aus gesehen



Siedlung Wiesenau, Hohemarkstraße



Plan der Innenstadt von Höchst

heiten eingebracht werden. Eine Bewohnerin hatte sich zum Beispiel eine Badewanne gewünscht; das konnte mit dem Mieteigentümer dann auch so besprochen werden.

DIE PROJEKTGRUPPE

Vier Arbeitsgruppen waren an der Umsetzung des Projektplans zu »Wohnen wie ich will« beteiligt; begleitet von Margit Bokelmann (Praunheimer Mühle) und Matthias Jäger (Betreutes Wohnen). Die monatlichen Treffen der Projektgruppe wurden unterstützt durch die Kolleginnen des ZTAM und der Beratungsstelle Blickpunkt. Geschäftsführung, Betriebsrat, Angehörigenvertreter und Klientenvertreter durften während der Planung mitbestimmen.

WOHNANLAGE HOHEMARKSTRASSE

In der Wohnanlage Hohemarkstraße wohnten zuletzt 20 Perso-

nen. Die meisten von ihnen sind Rentner. 15 Personen werden in die Sonnentaustraße ziehen, vier in die Bolongarostraße. Was in der Wohnanlage nach dem Umzug passiert? Vom Umbau bis zum Neubau des Hauses gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ein Nachbarschaftstreffen mit Anwohnern ist zudem geplant, denn auch sie haben ein großes Interesse daran zu wissen, was mit dem Grundstück an der Wiesenau weitergeht.

SONNENTAU- UND BOLONGAROSTRASSE

Die neuen Wohnangebote in der Sonntaustraße und Bolongarostraße sind für einige Bewohner und Bewohnerinnen eine Übergangslösung, andere können sich gut vorstellen, dauerhaft dort zu leben. Gemein ist fast allen, dass sie bereit sind zu schauen, welche Lebensqualitäten sich in den neuen Stadtteilen für sie entwickeln.

Sie sehen es als Chance, weitgehend so wohnen zu können, wie sie möchten.

WIE DAS NEUE WOHNEN AUSSIEHT

An den beiden neuen Standorten gibt es Einzelwohnungen, 2er und 3er Wohngemeinschaften und eine 4er WG. Für fast alle Apartments wurden schnell Mieter gefunden. »Nur noch einzelne Wohnungen stehen derzeit zur Verfügung. Das zeigt, dass die pw^o auf dem richtigen Weg ist«, so Schadt.

Ob Assistenz oder Pflege im Alltag: Dienstleistungen stehen den Mietern/innen künftig als wählbare und auf sie zugeschnittene Module zur Verfügung, das heißt: Jeder muss die für sich passende Assistenzleistung »buchen«. Dabei kann zwischen verschiedenen Anbietern gewählt werden. Die



Bolongaropalast, Frankfurt-Höchst



Radweg in Preungesheim

Praunheimer Werkstätten sind für einen Großteil der Bereiche einer der Anbieter.

An den Standorten wird es zudem einen Präsenzdienst geben: Mitarbeiter/innen der pw^o sind rund um die Uhr erreichbar – und immer dann, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert und direkte Assistenz notwendig ist. Die Sicherheit, dass in kürzester Zeit jemand zur Stelle sein kann, ist einzelnen Bewohner und Bewohnerinnen sehr wichtig.

An beiden Standorten wird es Räume für gemeinschaftliche Aktivitäten geben. Das heißt: Hier kommen

Menschen zusammen und machen etwas gemeinsam: Museumsbesuche, Kinoabende, Stammtische, gemeinsam Reden, Singen, Backen, Feiern... Es wird tagesgestaltende Angebote geben, die offen und inklusiv für andere im Stadtteil lebende Menschen sind.

WAS PASSIERT MIT DEN MITARBEITER/INNEN AUS DER HOHEMARKSTRASSE?

Die Mitarbeiter/innen werden nahezu geschlossen »mit umziehen«. Das neue Konzept erlaubt, die Arbeit in Zukunft personenzentrierter zu gestalten. Assistenz, Pflege, hauswirtschaftliche oder auch freizeitbezogene Dienste werden auf

einzelne Personen zugeschnitten sein.

WAS KOMMT AUF DIE GESETZLICHEN BETREUER/INNEN ZU?

Die Frage nach der Verantwortung ändert sich grundlegend durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG), denn zunehmend sind gesetzliche Betreuer/innen viel stärker in der Pflicht.

Die Praunheimer Werkstätten begleiten Klient/innen, Angehörige und gesetzliche Betreuer an vielen Stellen zu ihren Rechten und Pflichten, die sich aus dem BTHG ergeben. ◀



Aufsichtsrätin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld machte sich vor Ort ein Bild. Hier mit Andrea Vogt-Lißmeier (li) und Andreas Schadt.



Andrea Vogt-Lißmeier (Wohnverbund Nord) beim Rundgang in der Sonnentaustraße.



Bald zieht in den Wohnungen Leben ein.

Endlich angekommen

Von der Werkstatt Fechenheim sind es nur wenige Gehminuten zu Fuß bis zur neuen Arbeitsstelle von Davor Tomaskovitsch. Den Weg zu Westfalia- Eichmann hat er sich gleich schon beim ersten Mal gut eingeprägt. Oft schaut er aber früh vor Dienstbeginn noch bei seinen Kollegen in der Werkstatt auf einen Kaffee vorbei – obwohl er dann an diesen Tagen in einem anderen Betrieb arbeitet. Denn Davor Tomaskovitsch hat zwei Jobs: Neben seiner Stelle in der Werkstatt Fechenheim der Praunheimer Werkstätten gGmbH arbeitet er seit Mai 2019 an drei Tagen beim Großhandelsunternehmen Westfalia Eichmann im Lager. Ein flexibles Arbeitsmodell, das für alle Beteiligten ideal ist.

IM GROSSEN LAGER riecht es nach Gummi und Metall. In den unzähligen Regalen stapeln sich Dichtungsringe, Radlager, Flanschmuttern und jede Menge Anhängerkupplungen und Ersatzteile. Jeden Tag kommt neue Ware an. Davor Tomaskovitsch arbeitet die Kundenbestellungen ab und nimmt sich Lieferschein für Lieferschein vor. Er kontrolliert, stellt die Waren zusammen und übergibt sie zum Verpacken an einen Kollegen. »Ich bin oft schnell fertig. Das, was ich mir vornehme, kann ich hier gut schaffen«, sagt er zufrieden.

Davor Tomaskovitsch fühlt sich an seinem Arbeitsplatz sichtlich wohl. In kürzester Zeit hat er sich gut eingearbeitet und ist inzwischen ein festes Teammitglied. Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn Tomaskovitsch hatte das Arbeiten in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes früher schon ausprobiert und damals für ihn sehr schwierige Arbeitsbedingungen erleben müssen. Aber hier bei Westfalia Eichmann fühlt er sich genau am richtigen Platz.

Für Davor Tomaskovitsch begann alles im April 2019 mit einem vierwöchigen Praktikum. Geschäftsführer Jürgen Schiller kennt die Praunheimer Werkstätten schon viele Jahre und weiß die Mitarbei-



Davor Tomaskovitsch an seinem neuen Arbeitsplatz

tenden der Werkstatt und die Kompetenz der Werkstatt Fechenheim als zufriedener Kunde zu schätzen. Über eine Zusammenarbeit außerhalb von Kundenaufträgen an die Werkstatt hat sich der Geschäftsführer immer mal wieder Gedanken gemacht. Anfang 2019 wurde diese Idee mit dem Fachdienst der Werkstatt dann endlich konkreter besprochen. Nach und nach konnten die Rahmenbedingungen und Formalitäten geklärt werden und ein Probearbeiten und Praktikum konnten starten – mit großem Erfolg, denn Jürgen Schiller möchte Herrn Tomaskovitsch heute nicht mehr hergeben.

OFFENHEIT DES BETRIEBES WICHTIG FÜR EINE GUTE KOOPERATION

Möglich wurde Tomaskovitschs neuer Job durch ein ganz besonderes Modell, der Betriebsintegrierten Beschäftigung (kurz: BIB). Dies gibt es hessenweit und in analogen Formen auch bundesweit schon seit einigen Jahren. Menschen, die bei ihrer beruflichen Entwicklung einen Anspruch haben auf Unterstützung von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (kurz: WfbM), können unter den richtigen Voraussetzungen dennoch dort mitarbeiten, wo andere Menschen ohne Handicap



auch tätig sind – auf einem maßgeschneiderten Beschäftigungsplatz. Nicht als sozialversicherungspflichtiger Angestellter, aber dennoch als vollwertiges Teammitglied eines Unternehmens.

Oft scheuen sich Arbeitgeber davor, Menschen mit Handicap in ihrer Firma arbeiten zu lassen, weil sie fürchten, dann einen wirtschaftlich nicht rentablen Mitarbeiter einstellen oder einen »Sonderarbeitsplatz« schaffen zu müssen. Ein BIB ist aber etwas anderes und für das Unternehmen auch eine tolle Chance, einen motivierten Unterstützer für sein Team zu gewinnen.

Esther Koch und Alexander Lehrian finden, mit Westfalia- Eichmann auf ein besonders gut strukturiertes und vorbildlich vorbereitetes Unternehmen gestoßen zu sein. »Der Praxis-Anleiter im Lager und seine Kollegen sind gleichermaßen engagiert und aufgeschlossen, Herrn Tomaskovitsch die passende Unterstützung im Arbeitsalltag zu geben. In besonderer Anerkennung seiner Leistungen wurde Herrn Tomaskovitsch bereits nach der vierten Praktikumswoche ein BIB-Vertrag angeboten. In den meisten Fällen geht das nicht so schnell«, sagt Esther Koch.

JÜRGEN SCHILLER: »WENN WIR ETWAS MACHEN, DANN MIT LEIB UND SEELE«
Jürgen Schiller ergänzt, dass der Planungsprozess im Vorfeld für

eine gelingende Integration eines Beschäftigten nach diesem Modell nicht zu unterschätzen und viel Zeit zum Nachdenken notwendig gewesen sei. »Oft haben wir uns gefragt: Können wir einen auf eine Person zugeschnittenen Arbeitsplatz (neu) schaffen? Wie können wir die Person anleiten und mit welchen Aufgaben für sie und den Betrieb sinnvoll beschäftigen? Können wir das leisten? Die Option, im BiB-Modell jederzeit wieder eine Stufe zurückgehen zu können, fand Schiller zwar hilfreich, er macht aber auch deutlich: Das war nicht unser Ansatz. Wir wollen, dass das BIB-Modell für den Teilnehmer in unserem Betrieb eine nachhaltige Perspektive hat«.

Als wertvoll empfand Jürgen Schiller die aufklärenden Gespräche mit dem zuständigen Fachdienst für berufliche Integration, Esther Koch und Alexander Lehrian. »Das war entscheidungsbeeinflussend, Ängste konnten uns schnell genommen werden. Danach stand für uns fest: Wir probieren es mal! Es war die richtige Entscheidung und das Ganze ist ein sehr gutes Konzept, das wir ausdehnen wollen«. Der Geschäftsführer ist überzeugt: »So etwas können viele Firmen stemmen«.

HALT UND STRUKTUR SIND WICHTIG

Abdul El Kerrioui, der Davor Tomaskovitschs direkter Ansprechpartner im Lager ist, ist begeistert von seinem neuen Kollegen. »Wir haben es langsam angehen lassen und wollten ihn nicht überfordern. Mir ist wichtig, dass er Abwechslung hat und verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernt. Wir wollen ihn innerlich stärken und ihm das Gefühl geben, dass er gebraucht wird«.

SO 12 JAN
1822-NEUJAHRSKONZERT
JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE
SWR VOKALENSEMBLE
SIR GEORGE BENJAMIN *Leitung*
TIM MEAD *Countertenor*

SA 08 FEB
HAGEN RETHER
„LIEBE“ – NEUES PROGRAMM

MO 10 FEB
WELTMUSIK IM MOZART SAAL
FEDERSPIEL
ALPENLÄNDISCHES GEBLÄSE

MO 02 MÄRZ
GREGORY PORTER & BAND

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER
FRANKFURT



Zufriedene Gesichter: Jürgen Schiller, Abdul El Kerrioui, Davor Tomaskovitsch, Alexander Lehrian und Esther Koch freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit (von links nach rechts).

Für Davor Tomaskovitsch ist der neue Job genau das, wonach er gesucht hat.

»Ich brauche Abwechslung. Ich will mitmachen und mich weiterbilden. Meine neue Arbeit bietet viel Abwechslung und macht mir Spaß. Ich habe hier tolle Kollegen gefunden, die mir Halt geben und mich unterstützen. Ich fühle mich sehr wohl«.

Den Spagat zwischen Werkstatt und Arbeitsplatz meistert Davor Tomaskowitsch dabei problemlos. Dass es an seiner neuen Arbeitsstelle keine Frühstücks-, aber eine längere Mittagspause gibt und der Arbeitstag generell etwas anders aussieht, macht ihm nichts aus. »Ich kann mich gut darauf einstellen. Und wenn ich noch etwas fertig machen muss, bleibe ich auch mal ein bisschen länger. Das ist in Ordnung für mich«.

ZUKUNFTSMUSIK

Jürgen Schiller hat schon Ideen im Kopf, wie es weitergehen könnte. »Herr Tomaskovitsch ist wissbegierig und engagiert. Wir möchten ihm gerne seinen eigenen Verantwortungsbereich geben und die Arbeitszeiten ausdehnen. Denkbar wäre eine eigene Vollzeitstelle«. Auch einen weiteren BiB-Arbeitsplatz zu schaffen, schließt Schiller nicht aus. Er hat auch schon im Kopf, wer dann die

Anleitung übernehmen könnte. Für Davor Tomaskowitsch ist es grundsätzlich wichtig, dass alles schrittweise und in einem angepassten Tempo passiert. »Die Werkstatt ist wie eine Familie für mich. Den Anschluss an die Werkstatt-Gruppe dort möchte ich nicht verlieren. Im Moment wäre mir eine volle Stelle noch zu viel. Ich finde es gut, dass ich mich Stück für Stück aus der Werkstatt verabschieden kann«.

Westfalia-Eichmann gibt es seit über 80 Jahren. Gegründet wurde die Firma von Max Eichmann, einem ehemaligen Konstrukteur der Westfalia-Werke. Herr Eichmann hat Anhänger und Anhängerkupplungen entwickelt und sich in Frankfurt selbständig gemacht. Große Erfolge brachte das Campingwagen-Geschäft: Viele Campingwagen wurden von Westfalia-Eichmann ausgestattet, Anhänger verkauft und Anhängerkupplungen konstruiert und verbaut, gerade für Fahrzeuge, für die es serienmäßig keine Anhängerkupplungen gibt. Heute ist Westfalia-Eichmann der Spezialist für Anhängerkupplungen, Anhänger, Anhängerersatzteile und Fahrradträgersysteme. Westfalia-Eichmann gehört europaweit zu den führenden Großhandelsunternehmen im Bereich Anhängerkupplungen und Ersatzteile.

Erleben Sie die Welt von Honda
mit 16 % Nachlass*

HONDA
The Power of Dreams



* Wir gewähren Menschen mit Behinderung (unbefristet, GdB mind. 50 %) einen Nachlass in Höhe von 16 % auf die unverbindliche Preisempfehlung (Gilt nicht für Honda NSX und Honda Civic Type R). Natürlich ist auch Leasing und Finanzierung in Kombination mit diesem Angebot möglich.



Bei uns am Start: fantastische Automobile (Kraftstoffverbrauch Civic in l/100 km: innerorts 7,7-3,7; außerorts 5,0-3,5; kombiniert 6,0-3,5, CO₂-Emission in g/km: 137-93, Energieeffizienzklasse: C-A+ • Kraftstoffverbrauch CR-V i-MMD Hybrid in l/100 km: innerorts 5,1-5,0; außerorts 5,7-5,4; kombiniert: 5,5-5,3, CO₂-Emission in g/km: 126-120, Energieeffizienzklasse: A • Kraftstoffverbrauch HR-V in l/100 km: innerorts 7,6-6,1; außerorts 5,1-4,8; kombiniert 6,0-5,3, CO₂-Emission in g/km: 137-121, Energieeffizienzklasse: C-B)

www.honda-frankfurt.de

Honda Center
/ Frankfurt

Ihr Partner für Honda Automobile & Motorräder in Frankfurt.

Hanauer Landstraße 222-224 • 60314 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 678 67-0 • Telefax: (069) 678 672 989

e-mail: info@honda-frankfurt.de • www.honda-frankfurt.de

MESSER 
Gases for Life



Vielfalt, die bewegt

Gleichberechtigung, Vielfalt und Respekt sind bei Messer fest verankert – und gleichzeitig Themen, die weiter vorangetrieben werden müssen.

Relevant für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind gute Ideen und persönliches Engagement. Unwichtig sind Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, physische und psychische Beeinträchtigungen, ethnische Herkunft und Nationalität sowie Religion und Weltanschauung.

Auch im Umfeld unseres Unternehmens begrüßen wir Engagement für Vielfalt und Chancengleichheit. Die Praunheimer Werkstätten sind ein gutes Beispiel dafür.

Sie unterstützen Menschen mit Behinderung im Raum Frankfurt mit verschiedenen Angeboten. Eines der Ziele: Niemand soll wegen einer Behinderung aus der Stadt wegziehen müssen. Ein wichtiger Schritt zu einer inklusiven Gesellschaft, den wir gerne unterstützen.



www.messergroup.com

»Ein Job, der zu mir passt!«

Seit dem 1. Januar 2018 gibt es das Budget für Arbeit. Es soll die Übernahme von Menschen mit Behinderung in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis in einem Betrieb erleichtern. In diesem Sommer konnte ein Beschäftigter der pw° in einen Betrieb der Gastronomie vermittelt werden: Hussein Akbari hat mit dem Hafenlokal „Oosten“ einen Arbeitsvertrag abgeschlossen. Esther Koch vom pw°-Fachdienst berufliche Integration sprach mit Hussein Akbari einige Monate nach seinem Start im Oosten über seinen neuen Arbeitsplatz.

Herr Akbari, Sie arbeiten seit dem 1. August 2019 in Vollzeit im Küchenbereich im Szene-Restaurant Oosten. Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Davor habe ich in der Werkstatt Fechenheim in der Küche gearbeitet. Dann hatte ich über die Praunheimer Werkstätten einen Außenarbeitsplatz in der Cook Company gGmbH. Dort habe ich ungefähr zwei Jahre in der Küche in Enkheim gearbeitet. Ich konnte dort lernen wie man für viele Menschen Mittagessen kocht und richtig mit Lebensmitteln umgeht. Das war eine sehr gute Übung für mich, ich habe Vieles dort gelernt.

In der Fernküche war die Arbeit aber nicht ganz so schwierig wie jetzt im Oosten. Man musste in der Fernküche aber auch schwerer körperlich arbeiten, zum Beispiel jeden Tag große Essens-Wärmeboxen bewegen. Im Oosten ist das natürlich anders, da geht das Essen direkt aus der Küche zu den Gästen an den Tisch.

Was haben Sie für Aufgaben im Oosten?

Ich helfe beim Vorbereiten der Gerichte, zum Beispiel beim Salatputzen, beim Schneiden von Lebensmitteln, beim Reinigen der Küche und beim Sortieren und Lagern von Lebensmitteln.



Herr Akbari an seinem neuen Arbeitsplatz im Frankfurter Szenelokal „Oosten“

Und wie ist das Arbeiten im neuen Team?

In der Küche arbeite ich mit mehreren Kollegen zusammen. Wenn

man den anderen gut kennt, kann man auch gut zusammenarbeiten. Manchmal ist es aber auch eine Herausforderung in der Küche

zu arbeiten, man muss sich gut anpassen, das ist nicht immer so leicht für mich. Aber ich gebe mir Mühe und meine Kollegen helfen mir, wenn ich eine Frage habe. Zum Beispiel muss man sich auch viele Regeln in der Küche merken und immer beachten. Aber ich bekomme das gut hin. Wir sind ein gutes Team, und wir achten auf Respekt bei der Arbeit miteinander.

Ist die Arbeit für Sie schwieriger als in der Werkstatt oder der Cook Company?

Es ist schon schwieriger als bei meinem früheren Job in der Cook Company. Die Taktung ist höher, das heißt man muss viele Aufgaben etwas schneller abarbeiten. Und öfter muss man bei einer Aufgabe auch schon an die nächste Aufgabe denken und dabei überlegen was als nächstes wichtig ist. Man muss auch von selbst auf die richtige zeitliche Reihenfolge achten. Dabei darf man nicht vergesslich sein, sonst schafft man nicht alles rechtzeitig und dann muss der Gast zu lange auf sein Essen warten. Das wäre nicht gut.

Was ganz anders ist als in der Werkstatt ist, dass hier jeder selbst die Verantwortung dafür tragen muss, wenn mal was schief läuft. Ich muss viel mehr aufpassen, dass keine Fehler passieren. Das ist richtig anstrengend. Aber ich schaffe das und das trainiert mein Gehirn gut. Und wenn ich einen Arbeitstag richtig gut schaffe,

dann fühlt sich das so richtig gut an. Wenn ich etwas falsch mache, dann ärgere ich mich schon noch ein paar Tage darüber.

Und wie ist das mit den Arbeitszeiten?

Vorher habe ich immer montags bis freitags zur gleichen Zeit gearbeitet. Im Oosten ist das ganz anders: Ich arbeite zu verschiedenen Zeiten, so wie das im Dienstplan steht; manchmal sogar am Wochenende. Da muss man sich eben anpassen und man hat nicht immer einen freien Tag so wie man will. Aber das ist okay für mich.

Wie sind Sie überhaupt zu dem Job gekommen?

Ich hatte Bekannte, die mir vom Oosten erzählt haben, und ich wollte gern eine neue Arbeit ausprobieren und auch mehr Geld verdienen mit einem festen Arbeitsvertrag. Dann habe ich einfach dort gefragt und probegearbeitet.

...und dann zu dem Budget für Arbeit?

Vom Budget für Arbeit habe ich durch Ihren Fachdienst erfahren. Gemeinsam haben wir dann mit den Verantwortlichen im Oosten gesprochen und das mit dem Budget für Arbeit erklärt. Der Inhaber des Oostens, Thomas Klüber, war total offen und dann ging alles sehr schnell mit dem Arbeitsvertrag. Damit der Start im Oosten gut gelingt, haben Sie und Herr

Lehrian mir sehr geholfen und mich richtig gut motiviert.

Und wenn Sie jetzt mal eine Frage zur Arbeit haben?

Manche Dinge kann man mit den Kollegen selbst klären, bei anderen Sachen weiß man nicht immer so gut wie man das sagen soll, dann ist es gut wenn noch jemand anderes von außen dabei ist. Die Mitarbeiter von der pw° sind jetzt nicht mehr da, weil ich ja nicht mehr bei der pw° im Werkstattvertrag bin. Wenn ich also mal Hilfe benötige oder irgendetwas nicht so gut klappt im Betrieb, dann kann ich aber auch Unterstützung von einer Mitarbeiterin vom Integrationsfachdienst (IFD Frankfurt) haben. Sie kann dann vorbeikommen und gemeinsam kann man Schwierigkeiten besprechen und mit den Verantwortlichen im Betrieb klären.

Was möchten Sie Ihren früheren Kollegen und Kolleginnen in der Werkstatt sagen?

Ich finde, dass die Menschen, die in der Werkstatt arbeiten, sich mehr trauen sollen auch mal in einem Betrieb zu arbeiten. Man muss sich mehr anstrengen, aber es lohnt sich auch. Man kann noch mehr lernen und auch mehr eigenes Geld verdienen. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung und bin froh, dass ich jetzt im Oosten im Team mitarbeiten kann. Es ist ein guter Arbeitsplatz für mich, der zu mir passt. <

Budget für Arbeit

Hussein Akbari konnte beim Landeswohlfahrtsverband Hessen das Budget für Arbeit beantragen. Das Budget für Arbeit unterstützt Betriebe finanziell mit einem Lohnkostenzuschuss sowie Beratung bei der weiteren beruflichen Entwicklung des Beschäftigten.

Der pw° Fachdienst für berufliche Integration hat die Verantwortlichen des Betriebes zudem noch bei der Antragstellung beim Integrationsamt für weitere Fördermittel unterstützen.

Jetzt auch mit »Wald-TÜV«

Seit Mai 2019 ist das Holzverarbeitungszentrum der Werkstatt Praunheim in einem weiteren Bereich zertifiziert: Für die Herstellung von Produkten des Designers Jan Kurtz darf das Qualitätssiegel PEFC genutzt werden. Damit wird garantiert, dass die zu verarbeitenden Materialien aus nachhaltiger Waldwirtschaft stammen. Das muss bei allen Produktionsschritten jederzeit nachvollziehbar sein.

DESIGNER JAN KURTZ gab den Stein des Anstoßes, denn: Seine Kunden legen Wert auf Qualität und wollen sicher sein, dass ihr Möbelstück nachhaltig produziert wurde. Nachhaltig heißt: Vom Samenkorn des Baumes bis zur Produktion, von der Verpackung bis zum Endverbraucher.



©jankurtz

Jan kurtzDesign ist elegant und vielseitig zugleich. Puristisch, zeitlos und modern kommen Stühle, Tische, Accessoires und mehr daher – geeignet für innen oder außen. Die Kollektion des Gewinners des Fiam Amigo | ICONIC Awards 2019 für innovative Einrichtung finden Sie online unter:
www.jan-kurtz-shop.de

Das Holzverarbeitungszentrum der Werkstatt Praunheim produziert schon seit einigen Jahren hochwertige Kleinstmöbel für den Designer: Aus Eichenbrettern entstehen Gewürzboards, Bänke oder Tische. Doch zunehmend wichtiger für die Kunden des Designers wurde die Herkunft des Holzes – und so sprach Jan Kurtz mit den Gruppenleitern Walter Dill, Carsten Falk und Harald Straub darüber, ob eine Holzverarbeitung nach PEFC-Standards möglich sei. Die Idee stieß auf fruchtbaren Boden und wurde prompt in einer Zielvereinbarung mit der Werkstattleitung festgehalten.

Nach den ersten Infos schien sich der nötige Aufwand für ein PEFC-Zertifikat in Grenzen zu halten. Klar, ein Handbuch musste erstellt und die Produkte entsprechend gekennzeichnet werden. Doch nach einer ersten Begutachtung durch den TÜV-Süd war klar, dass die vorhandenen Dokumentationen für ein PEFC-Zertifikat nicht ausreichen. Bis zur Zweitbegutachtung sechs Wochen später hatten die Gruppenleiter also alle Hände voll zu tun, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

LÜCKENLOSE DOKUMENTATION

»Wenn man mit PEFC-zertifizierten Hölzern arbeitet, dann müssen alle Arbeitsschritte auch nach den



PEFC/04-31-3183
Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft
www.pefc.de

PEFC

PEFC steht für »Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes«, auf Deutsch: »Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung«.

Das Siegel steht für Standards, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen: Vom Anbau des Rohstoffs Holz bis hin zum Kauf eines Produkts durch den Verbraucher.

PEFC-Standards erfolgen«, sagt Walter Dill. »Das fängt schon bei der Warenannahme an: Nur drei Mitarbeiter sind befugt, die Lieferscheine entgegenzunehmen und die Waren auf PEFC-Konformität zu kontrollieren«.

Alle Arbeitsschritte in der Produktion müssen festen Abläufen folgen, so, wie sie im Handbuch dokumentiert sind. Zu jedem Auftrag müssen Materialverschnitt und Ausschuss dokumentiert werden. Die Zuordnung, dass nur PEFC-zertifizierte Hölzer ver-

wendet wurden und zu welchem Anteil, muss jederzeit lückenlos nachvollziehbar sein. Fehlt nur ein Schritt, ist das Zertifikat ungültig. Da im Holzverarbeitungszentrum nicht nur PEFC-Hölzer verarbeitet werden, erfordert das Auseinanderhalten wiederum eine Einhaltung einer unbedingten Struktur.

3.000 ARTIKEL PRO JAHR

Nach sechs intensiven Arbeitswochen durften sich die Gruppenleiter des Holzverarbeitungszentrums freuen: Im zweiten Anlauf wurde das Audit bestanden und ein Teil der Designkollektion ist seit Mai 2019 nach PEFC-Standards zertifiziert. Immerhin betrifft das rund 3.000 Artikel, die pro Jahr im Holzverarbeitungszentrum gefertigt werden.



Zur Zertifikatsübergabe versammelt: Ute Kowohl, Walter Dill, Maximilian Fottner (stellvertretender PEFC-Geschäftsführer), Carsten Falk, Harald Straub (von links nach rechts).

PEFC AUCH FÜR EIGENE PRODUKTE

Mit dem PEFC-Zertifikat wurde ein Grundstein für weitere Produkte gelegt. So wundert es nicht, dass auch die eigene Spielzeugproduktion nachhaltig produziert werden soll. Den Anfang soll eine Rassel machen – alle anderen Produkte sollen Schritt für Schritt folgen. »Einen Antrag für Spielzeug und Kleinaccessoires haben wir bereits gestellt«, so Dill. ◀

Zu 100% nachhaltig

Als eine der wenigen Werkstätten für Menschen mit Behinderung ist das Holzverarbeitungszentrum der Praunheimer Werkstätten – für ausgewählte Produkte des Designers Jan Kurtz – PEFC-zertifiziert. Auf Wunsch können auch Ihre Produkte nach PEFC-Standards hergestellt werden. Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!

Werkstatt Praunheim

Marketing und Vertrieb: Heidi Kowarzik

Telefon: 069 - 95 80 26 - 256

Fax: 069 - 95 80 26 - 235



St. Katharinen-
und Weißfrauenstift
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Sind Sie schon

Stiftsfrau?

- Service-Wohnen
- Nachbarschaftliches Wohnen
- Mobiler Hilfsdienst
- Ambulante Pflege
- Gemeinschaft

Braubachstraße 15
60311 Frankfurt/Main
Telefon: 069-156802-0
www.stkathweis.de

Fechenheimer Drahtwaren

Über vermeintlichem »Müll« kann Gruppenleiter Walter Günther nicht hinwegsehen: Ob Nägel, Ösen, Papier oder Büroklammern – der Tüftler hat stets neue Ideen und lässt sich von weggeworfenen Dingen zum Upcycling inspirieren. Auf das erfolgreiche Projekt »Mein Block« folgen nun die »Fechenheimer Drahtwaren«: Schönes aus Draht, kunstvoll gefertigt – aus Fahrradspeichen.



»**WIR SIND NOCH** ganz am Anfang einer völlig neuen Produktpalette«, sagt Günther und freut sich über das neue Projekt. Nachdem der Retro-Kellnerblock von »Mein Block« bereits mit Bügeln aus Fahrradspeichendraht bestückt war, war »die Entdeckung weiterer Möglichkeiten dieses überall herumliegenden tollen Materials fast zwangsläufig«.

Günther ist Erfinder und hat große Freude daran, andere an seinen Ideen teilhaben zu lassen. Mit den richtigen Maschinen – die er natürlich auch selbst erfindet und baut – gibt er auch Menschen mit einer motorischen Einschränkung die Möglichkeit, an der Produktion mitzuwirken.

In der Werkstatt Fechenheim wird dazu auch ein eigener Kurs angeboten. Bei »Sachen aus Draht« werden die Teilnehmer/innen zunächst angelernt, denn hier wird schließlich Metall bearbeitet. Das heißt, beim Sägen und Feilen gibt's schmutzige Hände und einige kommen sogar ins Schwitzen. Sind die Rohteile fertig, stellen die Kursteilnehmer/innen daraus die Produkte her, allerdings jeder nur für sich selbst.

»Als die Ersten mit dem Sägen, Feilen, Schleifen und Biegen begonnen hatten, war mir klar, dass die Mitarbeiter/innen einen auf ihre Fähigkeiten zugeschnittenen „Grundkurs Metallbearbeitung“ absolvierten«, so Günther.

BIEGEN BEI GELEGENHEIT

Aus den Fahrradspeichen lassen sich tolle Produkte herstellen: Überdimensionale Sicherheitsnadeln und Büroklammern – gut geeignet für Wollschals oder als Geldklammer. Die so genannte »Kettenliesel« biegt den Draht beim Kurbeln: Im Handbetrieb werden Drahtstücke zu Ösen und diese zur Kette gleich ineinander gefügt.

Immer, wenn es die Auftragslage zulässt, werden in Günthers Gruppe die Drahtwaren hergestellt. »Wir biegen nur bei Gelegenheit«, sagt er, »offizielle Kundenaufträge haben Vorrang«. Doch er findet auch: »Letztes Jahr haben wir fast 100 Büroklammern und ca. 40 Sicherheitsnadeln veräußert. Das kann ruhig noch mehr werden.«

Weihnachtsmann macht das Rennen



Sonial Walia freute sich über die Prämierung, zu der sie ihre Schwester mitbrachte.



In jedem Jahr vergibt die Berufsgenossenschaft für Gesundheitslehre und Wohlfahrtspflege (BGW) einen Kunstpreis. Zum Thema »Weihnachten« konnten die Künstler und Künstlerinnen dieses Mal ihre Motive einschicken.

Unter 235 Einsendungen machte der »Weihnachtsmann« von Sonia Walia das Rennen: Die Künstlerin aus dem Malatelier der Werkstatt Fechenheim freu-

te sich riesig über die Auszeichnung. Zusammen mit ihrer Schwester und pw°-Mitarbeiterin Pagona Paul reiste sie nach Köln, um den ersten Preis des Wettbewerbs entgegen zu nehmen.

Darüber hinaus schmückt Sonial Walias Motiv die neuen Weihnachtsgrußkarten der BGW und der Praunheimer Werkstätten. Herzlichen Glückwunsch! <

Anzeige

Mitmachwerkstatt!
Info: www.mfk-frankfurt.de

Museum für Kommunikation Frankfurt

Ein Museum für alle

Im letzten Standpunkt haben wir über das Historische Museum berichtet: Als Experten und Expertinnen in eigener Sache haben Beschäftigte der Praunheimer Werkstätten Exponate des Museums präsentiert. Im Februar wurden die dabei entstandenen Video-Clips der Öffentlichkeit vorgestellt. Seitdem bereichern sie das Museumsangebot in Sachen Multimedia.

IM HISTORISCHEN MUSEUM befinden sich unzählige Ausstellungsstücke in zwei Häusern auf mehreren Stockwerken. Zunächst ging es darum, passende Exponate für die Video-Clips auszuwählen. Trotz der Vielzahl an Objekten im Museum war das aber gar nicht schwer: Eigene Vorlieben, Interessen und Ideen machten die Auswahl leicht. Die Experten und Expertinnen in eigener Sache entschieden sich unter anderem für ein Apfelweinglas, das Thema Margot Frank und das Euro-Starter-Kit. Jetzt konnte die Recherche-Arbeit beginnen!

INTENSIVE PROJEKTWOCHE

Im November 2018 fand im Historischen Museum eine Projektwoche statt, in der intensiv gearbeitet wurde. Die Expertinnen und Experten in eigener Sache wurden dabei begleitet von Museums-Kuratorin Anne Gemeinhardt und ihrem Team, Sanae Fujita (ehemals pw^o) und Andreas Unkelbach (pw^o, Fachbereich berufliche Bildung).

Die Gruppe arbeitete aufgeteilt in Teams, traf sich aber zu Beginn und am Ende jedes Tages immer in einer großen Runde zur gemeinsamen Besprechung. »Was macht ein Objekt zu einem besonderen Stück?«, »Was hat mein Objekt mit Frankfurt zu tun?«, »Welchen persönlichen Bezug habe ich zum Objekt?« und »Wie kann ich vor der Kamera gut über das Objekt erzählen?«, waren nur einige Fragen, mit der sich die Gruppe beschäftigte.



Auf Motivsuche im Historischen Museum

Recherchieren, schreiben, Texte lernen und das Präsentieren vor der Kamera verlangte den Experten und Expertinnen einiges ab. »Ganz schön anstrengend ist das hier, aber sooo toll«, schwärmte die Gruppe. Doch sie war sich auch einig: Diese Projektwoche sei ganz besonders und trotz aller Mühe wollten sie diese Erfahrung nicht missen. Nach fünf Tagen waren alle Beteiligten zu einem richtig guten Team zusammen

gewachsen. Die Arbeit im Museum ging viel zu schnell vorbei.

Nur eine Woche später standen schon die Drehtage an: Die zusammengetragenen Informationen wurden aufbereitet und einem Video-Team vor laufender Kamera vorgetragen. Alle Generalproben klappten auf Anhieb. Die Drehtage waren mitunter zwar lang, aber am Ende war doch alles »im Kasten«.



Tägliches Treffen in großer Runde



Kamera läuft: Philipp Bachmann erklärt, was ihn am Frankfurt-Modell beeindruckt.

VIDEO-CLIPS BEGEISTERN DIE GÄSTE

Der Sonnemann-Saal des Historischen Museums war am 22. Februar 2019 gut gefüllt: Zahlreiche Gäste waren gekommen, um sich die entstandenen Video-Clips anzusehen. Die Experten und Expertinnen in eigener Sache bekamen für ihre Video-Clips großen Applaus. Die Präsentationen kamen wunderbar und überzeugend beim Publikum an.

Nach dem offiziellen Teil wurde gefeiert: DJ und Experte Philipp Bachmann legte im Schneekugel-Foyer des Hauses auf. Dort wurde getanzt, getrunken, geredet und gelacht – ein rundum gelungener Abend für die Organisatoren, Teilnehmer und Gäste.



Jan Gerchow ist Direktor des Historischen Museums. Er findet: »Die Bedürfnisse der Besucher

sind wichtig und sollen im Mittelpunkt stehen. Das Historische Museum will ein modernes Museum sein. Dazu ist Teilhabe wichtig«.

Winfried Kron arbeitet beim Hessischen Ministerium für Soziales



und Integration. Dort ist er für den Bereich Vereinte Nationen Behindertenrechtskonvention zuständig. Er sagt: »Das Historische Museum ist ein Ort, wo sich Frankfurter und andere Menschen treffen, um sich zu begegnen. Das ist echte Teilhabe«.



Andreas Schadt ist einer der beiden Geschäftsführer bei den Praunheimer Werkstätten. Er findet: »In den Videos nehmen uns die Leute mit, vermeintliche Schwächen werden plötzlich zu Stärken. Das ist Inklusion! Mit den Praunheimer Werkstätten ein Teil von Frankfurt zu sein, erfüllt uns mit Stolz«.



Anne Gemeinhardt arbeitet als Kuratorin für Bildung und Vermittlung im Historischen Museum. Sie hat das Projekt mit ihrem Team ins Leben gerufen und intensiv begleitet. Das findet sie besonders gut: »Durch die Video-Clips erhalten Menschen mit Behinderung eine Stimme«. <

Gute Zusammenarbeit

Von Dürer bis Friedrich Ebert: pw^o geprüft hat inzwischen weitere Texte der Multimedia-Touren für das Historische Museum in Leichte Sprache übertragen.

Die Prüfgruppe für diese Texte bestand zum Teil aus den Experten und Expertinnen in eigener Sache, die sich wiederum sehr über diesen Auftrag gefreut haben.

Der Berufsbildungsbereich (BBB) am Standort Praunheim kennt sich mit dem Linol-Druckverfahren bestens aus, da die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eigene Kunstkarten herstellen. Da war es nur passend, dass auch das Historische Museum eine Druckwerkstatt hat. Genau zu diesem Thema unternahm die BBB-Gruppe einen Ausflug ins sogenannte »Junge Museum« des Historischen Museums.

Darüber hinaus wollen die Praunheimer Werkstätten mit dem Historischen Museum ganz allgemein verbunden bleiben: Die Projektwoche hat beide Seiten bereichert und an die gute Zusammenarbeit soll angeknüpft werden; vielleicht sogar mit konkreten Möglichkeiten zur Beschäftigung im Museum.

Ein Ausflug in den Wald: Teil 1

Im September und Oktober war es wieder soweit: Die Umweltgruppe der Werkstatt Höchst war jeweils einen Tag lang Taunuswald unterwegs. Die Waldausflüge stellen für die Umweltgruppe immer neue Herausforderungen dar, denn sie sind – in Kooperation mit dem Forstamt Königstein – auch mit einem Arbeitseinsatz mitten im Wald verbunden. Sozialdienstmitarbeiterin Emerence Nahas berichtet.

DIESES MAL hatte der Revierförster Christian Witt, eine neue Aufgabe für uns. Er betreut unsere Gruppe seit Jahren und kennt die Anforderungen, die er an unsere Gruppe stellen kann. Er ist uns, sowie sein Jagdhund Ronja, inzwischen ein guter Freund geworden.

Wir sind mit »guter Ausrüstung« eingetroffen und es mussten kleine Buchen in Bodennähe mit Astscheren aus jungen Fichtenkulturen herausgeschnitten werden. Das taten wir, um den Fichten die Möglichkeit zu geben, in ausreichend Licht anzuwachsen.

Selbstverständlich hat auf jedem Ausflug die Arbeitssicherheit immer Vorrang und es erfolgten technische Unterweisungen im sicheren Umgang mit Astscheren: Wie benutze ich sie? Wie trage ich sicher eine Astschere auf unebenem Gelände?

Die Gruppe hatte drei Areale, die mit bunten Schleifen markiert wurden, bearbeitet und der Förster und seine sehr nette Praktikantin und Waldpädagogin Maureen waren mit dem Einsatz mehr als zufrieden!

WILDSPUREN UND KAFFEESATZ

Auf dem Weg zum Bus gab es Einblicke in die Natur mit vielen Wildspuren und auch die Bedrohung des Waldes durch Trockenheit und durch den Befall von Borkenkäfern



wurde uns anschaulich erklärt. An einem umgestürzten Baum zeigten uns Christian und Maureen, wie Borkenkäfer die Unterseite der Rinde zerstören und sie wie »Kaffeersatz« zerfressen. Sehr interessant war der vergrößerte Blick auf die winzigen Insekten durch ein Lupenglas.

Danach ging es – wie so oft – in das Gasthaus »Zum Roten Kreuz«.



Die Besitzer René und Björn Dingel haben uns freudig empfangen und einen schönen Tisch im Biergarten für uns gedeckt. Das Essen war wie immer sehr lecker...aber die hausgemachte Limonade war unübertroffen und nach der Waldarbeit herrlich erfrischend. <

Den Bericht zum zweiten Ausflug der Umweltgruppe lesen Sie gleich auf der nächsten Seite.

Ein Ausflug in den Wald: Teil 2

ZUM LETZTEN MAL in diesem Jahr haben wir es am 29. Oktober 2019 noch einmal zu einem aktiven Waldausflug mit Waldreinigung geschafft.

Wir haben uns in Bad Soden mit unserem Freund und Revierförster Christian Witt und seinem Hund Ronja an einer Waldeinfahrt getroffen. Natürlich waren wir mit stabilen Müllsäcken und Greifern bestens ausgerüstet, um Abfall, der auf keinen Fall in unseren Wald gehört, zu entsorgen. Es dauerte keine Stunde und wir hatten drei große Müllsäcke mit unterschiedlichstem Unrat voll ge-

sammelt: meterlange Kabel, Plastikteile, Kinderspielzeug, Flaschen, Glasscherben, Schuhe, Teppichboden, Zaunteile aus Metall. Dies sind nur einige Beispiele für die schlimme Waldverschmutzung.

Plastik verrottet leider nicht umweltfreundlich... Ein Eimerdeckel aus Plastik lag solange im Wald, dass ein Baumpilz fest daran angewachsen war. Zum Schluss hatten wir sieben (!!!) Müllsäcke voll gesammelt und Christian Witt ließ sie sofort vom Bauhof abholen. Sehr schön waren für uns die freundlichen Rückmeldungen und wohlwollenden Kommentare der Wald-

spaziergänger über unsere Arbeit! Das ist ein weiterer Ansporn, auch im nächsten Jahr weiter zu machen!

SPÜREN, WIE SICH NATUR ANFÜHLT

Nach der Waldreinigung haben wir »Bäume tasten« gespielt. Hierbei haben wir uns paarweise zusammengetan. Eine Person hatte die Augen verbunden und wurde von seinem Partner zu einem Baum geführt. Der Baum wurde auf Besonderheiten (Moos, Rindenbeschaffenheit...) ertastet und musste später wieder erkannt werden. Eine teilweise schwierige Aufgabe, die ein gutes Tast- und Beobachtungsvermögen erforderte (und auch Vertrauen in den führenden Partner!), aber prima bewältigt wurde und allen Teilnehmern großen Spaß bereitete.

Um 13 Uhr wartete schon unser Busfahrer, um uns unserem Stamm-Gasthaus »Zum Roten Kreuz« in Schmitten zu fahren. Björn und René Dinges haben uns wieder freudig empfangen und das Essen war (wie immer) super lecker!

Nach Waldarbeit, heißer Suppe und Schnitzel, war es kein Wunder, dass es bei der Rückfahrt nach Höchst, sehr viel stiller im Bus war, als auf der Hinfahrt... :-). <



25 Jahre »Bewo«

25 JAHRE Ambulante Dienste/Betreutes Wohnen (Bewo): Das steht für ein selbstbestimmtes Leben mit Unterstützung – immer dann, wenn sie gebraucht wird. In Frankfurt sind es 108 Personen, die von diesem Dienstleistungsangebot der Praunheimer Werkstätten Gebrauch machen. 18 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten in drei Teams und betreuen die Stadtteile Norden, Westen und Osten.

Mit einer Beeinträchtigung eigenständig wohnen? Im Jahr 1994 war das ein gesellschaftliches Novum; hessenweit ging man von einer Hand voll Menschen mit Behinderung aus. Heute ist das Recht auf Selbstbestimmtheit eine Selbstverständlichkeit. Damals wie heute aber schwierig: Bezahlbaren Wohnraum finden.

Das Jubiläum wurde im August auf dem Alten Flugplatz in Bonames gefeiert.

Im Rahmen der feierlichen Ansprachen berichteten gleich mehrere Bewohnerinnen, was das Betreute Wohnen für sie ganz persönlich bedeutet. Anschließend wurde mit einem zünftigen Grillbuffet und einer späteren Disco ausgelassen gefeiert.

»Goldene Momente«: Da sind vorwiegend die tollen Urlaube und Reisen zu nennen, die den Beteiligten im Gedächtnis geblieben sind: Von Konstanz bis Gran Canaria reichen die Momente, die für immer bleiben.



»Ich fühle mich hier wirklich gut betreut«



»Die eigene Wohnung hat mich selbstbewusster gemacht«





»Am Anfang war es nicht leicht, auf eigenen Beinen zu stehen. Aber ich bin froh, dass ich mich diesen Schritt getraut habe«

Anzeige

VERGISS ES, DAS ZAHLT DOCH EH KEINE KASSE!?

#besserwissen

Jetzt
Vorteile
sichern!

Bei der AOK Hessen ist mehr für dich drin! Entdecke jetzt die attraktiven Zusatzleistungen des AOK-Gesundheitskontos wie Reiseimpfung, Hautkrebs-Screening oder Check-up.

Gesundheit in besten Händen

aok.de/hessen/besserwissen

AOK
Die Gesundheitskasse.





»In der neuen Wohnung
fühle ich mich wohl«

»Ich möchte mich für
die vielen schönen
Jahre bedanken, die ihr
mich begleitet habt«



»Mit der Hilfe durch
das Bewo traue ich
mir mehr zu«





»Der Urlaub war
schön«



»Die Urlaub
ohne Koffer-Woche
ist super«



Anzeige



Die **Fraport AG** unterstützt gerne die
Arbeit der Praunheimer Werkstätten.



Wohnqualität messen?

Immer wieder fragen sich die Praunheimer Werkstätten:

Wie zufrieden sind eigentlich die Menschen, die in den Wohnanlagen der pw° leben?

Kennzahlen sind ein Indikator für die Zufriedenheit von Wohn-Qualität.

Um solche Kennzahlen zu finden, wurden in einem Pilot-Projekt alle Einrichtungsbeiräte befragt.



DASS DIE PRAUNHEIMER Werkstätten Qualität messen wollen, ist nichts Neues. Auch früher schon wollte die pw° wissen, wie zufrieden ihre Kunden sind.

Fragen. Zum Beispiel, wie zufrieden jemand mit der Betreuung ist. Heute ist bekannt, dass solche Fragen besser eine andere Person stellt.

se hatte den Auftrag, eine Befragungsmethode zu entwickeln und auf dieser Basis erste Erkenntnisse zur Zufriedenheit im Bereich Wohnen zu erheben.

Die Ermittlung der Zufriedenheit erfolgte im Rahmen der Gespräche zur integrierten Teilhabeplanung. Das heißt: die jeweilige Bezugssassistentin stellte auch die

ENTWICKLUNG METHODE UND PRÜFGRUPPE

Somit wurde zu dem Thema »Zufriedenheit« im Bereich Wohnen eine Arbeitsgruppe gebildet. Die-

Die Arbeitsgruppe erarbeitete unter Bezug von Fachliteratur und Erfahrungen ein Konzept zu einer ersten Befragung. Die Einrichtungsbeiräte wurden als Vertreter aller Klienten ausgewählt. Das nennt man »Stichprobenverfahren«. Außerdem sollten die Befragungen mit Hilfe eines Fragebogens geführt werden.

Der Fragebogen

Der Fragebogen war in 4 Bereiche unterteilt: Selbstbestimmung, Unterstützung, Information und Lebensqualität. Die Fragen wurden so gestellt, dass man ihnen mehr oder weniger zustimmen konnte. Die Antwortrate lag bei 60% Zustimmung.

Den höchsten, zustimmenden Wert gab es im Bereich Unterstützung. Viele Bewohner und Bewohnerinnen fühlen sich durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort gut unterstützt.

Den niedrigsten Wert gab es im Bereich Information. Viele Bewohner und Bewohnerinnen fühlen sich nicht gut informiert. Dazu gehört zum Beispiel auch das Wissen von Vertragsinhalten.

»pw° geprüft« hat die Arbeitsgruppe dahingehend unterstützt, dass der Fragebogen in Leichte Sprache übersetzt wurde. Eine Prüfgruppe aus Beschäftigten der Werkstatt Fechenheim hat den Fragebogen gelesen und auf Verständlichkeit und Sinnhaftigkeit geprüft.

ANPASSUNG UND DURCHFÜHRUNG DER INTERVIEWS

Mit den gewonnenen Erkenntnissen wurde der Fragebogen angepasst und die Arbeitsgruppe hat Interviews mit den Einrichtungsbeiräten durchgeführt. Die Gespräche fanden teils unter vier Augen statt; teils in der Gruppe – mit, aber auch ohne Mitarbeitende der jeweiligen Einrichtung, den sogenannten »Vertrauenspersonen«.

»WIR BRAUCHEN MEHR METHODENVIELFALT«

Fazit: Unterschiedlich verlaufende Gesprächssituationen zeigten, dass der Fragebogen teilweise zu lang war. Auch war an manchen Stellen ein Übersetzer notwendig; eventuell wären unterstützende und situationsbezogene Bildkarten hilfreich gewesen.

WIE GEHT ES WEITER?

Wie oben beschrieben sind für weitere Befragungen Anpassungen in der Methode und am Fragebogen notwendig. Danach werden solche Befragungen öfter durchgeführt werden, um zu sehen, ob sich die Zufriedenheit verändert.

Die Ergebnisse dieser ersten Befragung werden in allen Wohneinrichtungen bekannt gemacht. Möglicherweise gibt es auch schon erste Verbesserungsvorschläge seitens der Einrichtungsleitungen, die vorgestellt werden können.

Gemeinsam mit den Einrichtungsbeiräten werden falls notwendig weitere Maßnahmen bestimmt.

Hilfreich sind diese Ergebnisse auf jeden Fall: gerade im Bereich »Information« gibt es für die pw° einiges zu tun. ◀

Die Praunheimer Werkstätten haben eine Umfrage gemacht. Sie wollten wissen:

Wie zufrieden sind die Menschen die in einem pw°-Wohnheim leben?
Allen Einrichtungs-Beiräten wurde diese aber auch andere Fragen gestellt.

Das Ergebnis:

60 Prozent der Einrichtungs-Beiräte sind in ihrem pw°-Wohnheim zufrieden.
Sie finden die Unterstützung durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gut!
Viele Einrichtungs-Beiräte kennen sich aber mit Informationen nicht gut aus.
Sie wussten zum Beispiel nicht, was in ihrem Wohnheim-Vertrag steht.

Die Umfrage-Ergebnisse werden allen pw°-Wohnheimen vorgestellt.

Die Praunheimer Werkstätten wollen solche Umfragen nun öfter machen.
So finden sie heraus, was besser werden muss.

pw° geprüft



Einfach, leicht, barrierefrei: Als ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Praunheimer Werkstätten wird bei pw° geprüft vieles bearbeitet, was mit Barrierefreiheit zu tun

hat. Vornehmlich geht es dabei um Texte in Leichter und Einfacher Sprache, aber auch um die Entwicklung und Bereitstellung geeigneter Methoden, Systeme und Medien, um eine verständliche, adressatengerechte Ansprache zu gewährleisten. Hauseigene Prüfgruppen spielen dabei eine zentrale Rolle: So werden beispielsweise die Texte vor ihrer Veröffentlichung von Experten und Expertinnen in eigener Sache geprüft und gegebenenfalls angepasst und ergänzt. Damit wird sichergestellt, dass die »Botschaft« bei den Adressaten auch wirklich ankommt. Gleichzeitig ergänzt die Prüfgruppenarbeit das Bildungsangebot der Werkstätten; sie stärkt die Lesekompetenz der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und macht Teilhabe möglich.

Starke Botschafter

BEI DER pw° gibt es das Instrument der Persönlichen Zukunftsplanung, kurz PZP. Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen Menschen mit Behinderung bei ihrem ganz persönlichen Plan für die Zukunft: Damit aus Wünschen Wirklichkeit werden kann.

Barbara Sigalini, Oliver Hammerschmidt und Nenad Strazmesterov stehen als Botschafter aus der Werkstatt Praunheim fest hinter dieser Idee. Sie haben an der PZP-Weiterbildung teilgenommen und wollen das, um was es dabei geht, bekannter machen. Video-Clips und ein eigenes PZP-Heft sollen dabei helfen.

Im letzten Oktober war ein studentisches Video-Team bei der pw° und hat alle drei Botschafter interviewt. Die Clips werden nach ihrer Fertigstellung in den Einrichtungen und auf der Internetseite der Praunheimer Werkstätten präsentiert. Das begleitende PZP-Heft sollen alle Beschäftigten und Bewohner erhalten. <



ZUKUNFTS
PLANUNG



Bei den Praunheimer Werkstätten gibt es die Persönliche Zukunfts-Planung (PZP).

Die PZP hilft Menschen mit Behinderung dabei, dass Wünsche und Ziele Wirklichkeit werden.

Barbara Sigalini, Oliver Hammerschmidt und Nenad Strazmesterov

arbeiten in der Werkstatt Praunheim.

Sie machen bei der PZP als Botschafter mit.

Das heißt: Sie erzählen anderen Menschen davon.

Weil das mit dem Erzählen manchmal etwas schwer ist, wurden Videos von den Botschaftern gemacht. Und auch ein PZP-Heft in Leichter Sprache soll es geben. So kann jeder sehen, hören und lesen, was die PZP-Botschafter machen.

Barbara Sigalini, Oliver Hammerschmidt und Nenad Strazmesterov freuen sich, wenn noch viele andere Beschäftigte in den Werkstätten eine PZP machen wollen - und auch davon erzählen!

19/2020 | Wir tanzen und feiern!



Blickpunkt-Party

mit Peter Hankiewicz, Robert Sawczuk, Andreas Schadt

20. November 2020

19:00 bis 23:00 Uhr

Eine Party,
wie sie sein muss:
Laute Musik, grelle Lichter
und nette Leute.

Dazu gibt es ein kaltes Buffet
und einen Hot Dog-Stand.
An der Bar gibt es
erfrischende Getränke.
Und das alles

kostenlos!

Wir haben Platz für 100 Personen.
Bitte bis zum **1. November 2020** anmelden:

freizeiten@pw-ffm.de | Telefon: 0160 - 978 384 10

Katholisches Gemeindehaus Sossenheim
Alt-Sossenheim 68 a

Eigene Anreise

Jubiläum

Wir gratulieren unseren Mitarbeiter/innen und Beschäftigten, die in diesem Jahr bei der pw^o ihr Dienstjubiläum feiern. Schön, dass Sie bei uns sind und uns schon so viele Jahre unterstützen.

Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen!

10 JAHRE

Geschäftsstelle

Karin Gaßmann

Teilhabeassistentz

Véronique Charon,
Dunja Bouharrou, Silke Hums,
Tuba Kamangar, Marion Martin,
Rebecca Schaupp,
Christa van Beuningen

Wohnanlage Hohemarkstraße

Eva Höglmeier

Wohnanlage

Praunheimer Mühle

Annika Stierstorfer

Werkstatt Höchst

Anisoara Schink

Werkstatt Praunheim

Jörg-Moritz Dietel, Marlena Weiß

Werkstatt Fechenheim

Iris Lichtenberg

Wohnverbund West

Vera Sauer

15 JAHRE

Werkstatt Praunheim

Julius Bockelt, Alfred Latzke,
Yaldah Satar

Werkstatt Höchst

Patrick- Marco Funk,
Mohamed Hajjem,

Stephan Kögler, Hamid Lmoudni,
Vahid Rizvanovic,
Reinhold Weidemann

Werkstatt Fechenheim

Kornelia Arnoul, Zeljko Jurisic,
Nikola Lazic, Carsten Nüchter,
Sonia Walia, Katharina Wolf

20 JAHRE

Geschäftsstelle

Johanna Weißer

Teilhabeassistentz

Gaetana Weichselbaumer Ganci

Wohnanlage

Starkenburger Straße

Andrea Gröber

Werkstatt Praunheim

Doris Claasen, Wolf-Uwe Enke,
Savas Gencer, Sevgi Göktas,
Manuela Grimm, Oliver Mabrouk

Wohnanlage

Praunheimer Mühle

Detlef Beyer, Hermann Konz

Betreutes Wohnen

Wolfgang Wippermann

Werkstatt Höchst

Ismail Aydin, Eduard Groß,
Roland- Marco Krause,
Antje Miklis, Masoud Moshahid,
Nnawueze Ninikanwa,

Viktoria Trupp

Werkstatt Fechenheim

Oliver Korac, Andreas Thieme,
Sandra Wieczorek, Seher Yilmaz

25 JAHRE

Wohnanlage

Starkenburger Straße

Petra Bauer, Elke Hilbig

Teilhabeassistentz

Lydia Legenmajer

Werkstatt Höchst

Martha Gromotka

Tagesförderstätte Höchst

Bettina Schwab

Werkstatt Praunheim

Carsten Falk, Günter Kasper

Werkstatt Fechenheim

Gerhard Anton,
Angelika Groß-Farina,
Ralf Isterling,
Davor Tomaskovitsch,
Simeon Siroulanis

30 JAHRE

Geschäftsstelle

Holger Moeller, Brigitte Ruppel

Werkstatt Höchst

Omid Moussavi-Amin,
Erika Nowak, Ute Schenkel



Tagesförderstätte Höchst

Martina Schnier

Wohnanlage**Praunheimer Mühle**

Margit Bokelmann

Werkstatt PraunheimGuido Cerny, Friedrich Rettig,
Dorothea Schenk, Ulrike Siemon**Werkstatt Fechenheim**Rosemarie Brand,
Petra Blätterbauer**35 JAHRE****Werkstatt Praunheim**

Andreas Skorupa, Nadja Schutt

Werkstatt Höchst

Albert Roth

40 JAHRE**Werkstatt Praunheim**Wilfried Ackermann,
Michael Schlereth**Werkstatt Fechenheim**Uwe Kleinhempel, Erika Schäfer,
Georg Vaternahm**45 JAHRE****Werkstatt Praunheim**

Ursula Trember

Werkstatt Fechenheim

Thomas Guist, Beate Schiller

50 JAHRE**Werkstatt Praunheim**

Hans-Josef Kieninger

Diese Kolleg/innen haben in diesem Jahr in den Ruhestand gewechselt**Werkstatt Fechenheim**

Krzysztof Wierzbicki

Wohnanlage**Starkenburger Straße**

Elke Hilbig

Teilhabeassistentz

Angelika Schwarz

Werkstatt Höchst

Ute Schenkel, Gabriele Troll

Geschäftsstelle

Eva Rieß

Wir trauern um nahe Menschen, die verstorben sind:

Peter Müller ist am 26. September 2019 verstorben. Damit hat ein langjähriger Beschäftigter die pw^o verlassen: Stolze 38 Jahre hat Herr Müller in der Werkstatt Höchst gearbeitet; dort war im Bereich der Warenannahme tätig. Wir werden ihn vermissen.

Ingo Fischer ist am 4. Dezember 2019 verstorben. Er lebte seit 1992 in der Wohneinrichtung Starkenburger Straße. Herr Fischer war ein freundlicher Mensch, der sehr aufgeweckt am Leben teilnahm. Ging ihm etwas „gegen den Strich“, konnte er seinem Gegenüber durchaus robust die Meinung sagen. Er übernahm oft die Botendienste zur Geschäftsstelle. Seine charmante Art und sein original hessischer Dialekt wird uns fehlen.

**Städtische Pietät**

Eckenheimer Landstraße 190

Telefon 069 / 212 – 40977**(Tag und Nacht erreichbar)**E-Mail: staedtsche.pietact@stadt-frankfurt.de

Erledigung aller Formalitäten eines Trauerfalls, Bestattungsvorsorge

Anzeige

DLG e.V.**Impulse für den Fortschritt.**

1885 von Max Eyth gegründet, ist die DLG offenes Netzwerk und fachliche Stimme der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Mit Sitz in Frankfurt engagiert sich der Verein als Arbeitgeber und in lokalen Projekten für das Zusammenleben in der Region.

www.DLG.org

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Alle Firmen und Privatpersonen namentlich zu nennen, die sich mit ganz unterschiedlichen Geldbeträgen, Sach- oder Zeitspenden für die Praunheimer Werkstätten gGmbH engagieren, ist uns nicht möglich – daher führen wir an dieser Stelle nur einen Teil auf, stellvertretend für alle Unterstützer und Unterstützerinnen. Ihnen allen gilt jedoch unser ungeteilter Dank im Namen unserer Belegschaft, Bewohner und Bewohnerinnen sowie Beschäftigten!



DIE WERKSTATT IN HÖCHST hat sich sehr über sehr hochwertige und zahlreiche Sachspenden gefreut: Unser Dank gilt hier insbesondere den Banken **ING** und **Frankfurter Sparkasse 1822**.

Mit einer Geldspende in Höhe von 400 Euro durch die Malerwerkstatt **Hahn GmbH** hatte die Werkstatt Fechenheim die Möglichkeit, ihre Auslagen für die Band »Old Beer Devilz« GbR anlässlich des

Frühlingsfestes zu bezahlen. Daher freuen sich die Praunheimer Werkstätten über eine Spende der Firma **Tata Consultancy Services** (TCS). Der weltweite Anbieter von IT-Services, Beratungsleistungen und Geschäftslösungen hat den Bereich „Blickpunkt-Freizeiten“ der Praunheimer Werkstätten mit 600 Euro unterstützt. Mit dieser Summe können etwa sechs Tagesseminare, eine Woche Urlaub in Deutschland oder zwei Wochen

Kunstangebote für Menschen mit sehr schweren Behinderungen angeboten werden; inklusive Mittagessen und Pflege, wenn benötigt.

Unseren **Dauerspendern** möchten wir für ihre regelmäßigen Zuwendungen ganz herzlich danken, die uns jeden Monat – und zum Teil schon seit vielen Jahren – erreichen. <

Verlegen, streichen und roden

AUCH WENN es den ganzen Tag geregnet hatte, haben sich die Mitarbeitenden von Universal Pictures nicht davon abhalten lassen, den Mal-Pavillon auf der Praunheimer Mühle zu renovieren. Konkret wurde ein neuer Boden verlegt; die Kosten für das Material hat dankenswerterweise der Förderverein übernommen. Außerdem hat das Team Bänke gestrichen und ein großes Beet »gerodet«. Dieses Beet hat dann neuen Mutterboden bekommen und soll als Rasen genutzt werden. Für das Universal-Team war es bereits der zweite Einsatz auf der Mühle und wir sagen ein ganz großes Dankeschön! <



72 Stunden für den guten Zweck

DIE WOHNANLAGE An der Praunheimer Mühle hat an der 72-Stundenaktion vom Bund der katholischen Jugend teilgenommen. Unter dem Motto »Uns schickt der Himmel« haben sich in Frankfurt an drei Tagen mehr als 200 Jugendliche für ältere und Menschen mit Behinderung engagiert.

SUPER ERLEBNIS UND ERGEBNIS

In der Wohnanlage wurden Hochbeete gebaut, die mit dem Rollstuhl unterfahrbar sind. Die Mauer im Eingangsbereich wurde neu verputzt und gestrichen, ebenso die Eingangstore. 25 Helfer und Helferinnen im Alter von 12 bis 25 Jahren haben das möglich gemacht – und dafür gebührt ihnen unser herzlichster Dank! <



Über blühende Hochbeete, die mit dem Rollstuhl unterfahrbar sind, freuen sich auch die Bienen.

Zwei Spenden für die Werkstatt Höchst

LEICK & LEICK
ZAHNHEILKUNDE
IMPLANTOLOGIE · ORALCHIRURGIE · PARADONTOLOGIE

Über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro durfte sich die Werkstatt Höchst freuen: Kurz vor Jahresende überbrachten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der **PAZO-Praxis für ambulante zahnärztliche Operationen** Werkstattleiter Michael Dönges einen Scheck.



Einen weiteren Geldsegen gab es, ebenfalls für die

Werkstatt Höchst, vom Energiedienstleister **Süwag**: Das Unternehmen spendete 1.566,67 Euro. Mit dem Betrag will die Werkstatt die teilweise defekten Jalousien erneuern bzw. austauschen. Süwag hat mit der Aktion „Unfallfrei“ jeden unfallfreien Tag bei sich im Unternehmen mit je 50 Euro prämiert. So kamen an 94 unfallfreien Tagen bei der Süwag, ihrer Tochtergesellschaften sowie deren Partnerfirmen 4.700 Euro zusammen, die an drei Organisationen gespendet wurden. <

Grüne Soße und die Mülltonnen-Modeschau

JEDES JAHR FEIERT Frankfurt sein »Grüne Soße Festival«. In diesem Jahr haben die Wohnanlagen Praunheimer Mühle, Starkenburger Straße und Wendelsgarten bei »Frankfurt ist Weltrekord« mitgemacht und für alle Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen gab es an diesem Tag Grüne Soße.

Ergänzend dazu fand ein Mülltonnen-Wettbewerb statt: Künstler und Künstlerinnen aus dem Wen-

delsgarten und der Praunheimer Mühle durften sich auf den Abfallbehältern gestalterisch verewigen; die Kunstwerke wurden in einer Mülltonnen-Modenschau am Main präsentiert.

Die Bewohner und Bewohnerinnen hatten bei der Gestaltung der Mülltonnen riesigen Spaß. Die Tonnen werden nun überall bei Festen der Stadt Frankfurt aufgestellt; so auch auf dem Weihnachtsmarkt. <



Rund um die Stiftung



Die Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützt gemäß ihrer Satzung die Arbeit der Praunheimer Werkstätten gGmbH. Spenden und Zustiftungen lassen das Vermögen der Stiftung stetig anwachsen. Mit den Erträgen können dringend benötigte Projekte und Angebote unterstützt werden.

Die Stiftung in Zahlen

Im Jahr 2018 gingen auf dem Konto der Stiftung Praunheimer Werkstätten insgesamt 41.478,55 Euro an Spenden ein. Davon sind 30.960,80 Euro zweckgebunden zu verwenden.

Zustiftungen erfolgten im Jahr 2018 in Höhe von 2.840 Euro.

Mittelverwendung 2019

Der nach Zuführung zur freien Rücklage verbleibende Betrag aus dem Jahresüberschuss 2018 von 12.550,99 Euro wurde für folgende Projekte verwendet:

Wohnen wie ich will

Rücklage für das Projekt »Wohnen wie ich will«
11.500,- Euro

Werkstatt Praunheim

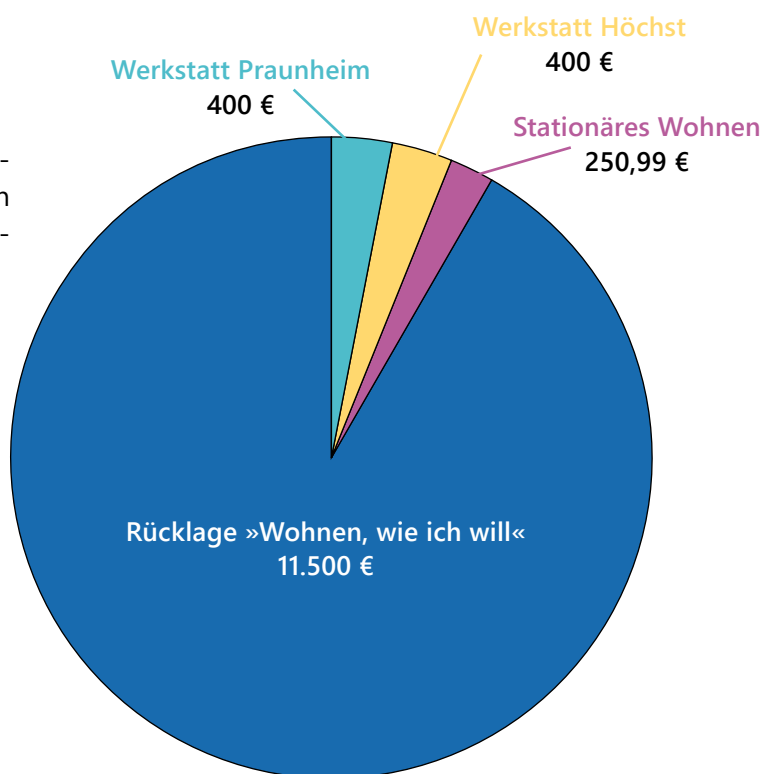
Zuschuss für begleitende Maßnahmen
400,- Euro

Werkstatt Höchst

Zuschuss für begleitende Maßnahmen
400,- Euro

Stationäres Wohnen

Zuschuss für übergeordnete Freizeitmaßnahmen »Blickpunkt«
250,99 Euro



Aus den zweckgebundenen Spendenverpflichtungen werden folgende Projekte und Angebote unterstützt:

pw° Chor

250,- Euro

Kunstangebot Atelier

2.953,79 Euro

Tanz-/Theaterprojekt

1.000,- Euro

Kunstangebot im Atelier

Malen, zeichnen, Neues schaffen: Im Atelier treffen sich Kunstinteressierte, deren Werke unter anderem den Weg in den jährlichen Kunstkalender finden. Es sind Bilder, die man sich lange und immer wieder anschauen kann, um Neues zu entdecken. Für das Jahr 2020 heißt das: Zwölf Monatsblätter mit heiteren, drastischen, verspielten und verrätselten Bildern, gestaltet von Künstler und Künstlerinnen aus den Mal-Ateliers der Praunheimer Werkstätten.

Eine PDF-Ansicht des Kunstkalenders sehen Sie unter www.stiftung-pw.de

Der Kalender kann bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten bestellt werden.

Er ist im Format 49 x 50 cm gedruckt und kostet pro Exemplar 25 Euro plus Versandkosten.



Stiftung Praunheimer Werkstätten

Telefon: 069 - 95 80 26 0

stiftung@pw-ffm.de

pw°-Chor

Unter anderem beim Sommerfest der Beruflichen Schule Berta Jourdan war in diesem Jahr der Chor der Praunheimer Werkstätten zu Gast. Mit etwas über 20 Sängern und Sängerinnen war der Chor somit vollzählig und feierte, unter der Leitung von Ute

Christmann, einen tollen Auftritt. Es gab viel Applaus für die musikalische Darbietung und insbesondere der pw° Chor freut sich bei solchen Gelegenheiten, auch außerhalb der Praunheimer Werkstätten sein Talent zeigen zu können.

Anzeige



◆ Bestattungen aller Art

◆ Bestattungsvorsorge

PIETÄT SCHÜLER

Seit 1936

◆ **Andreas Schüler GmbH**
 In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt/Main
 Hedderheimer Landstr. 17 • 60439 Frankfurt
 Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt/Main

◆ **Telefon: 069 / 57 22 22**
 Internet: www.pietatet-schueler.de
 Auf Wunsch Trauerfeiern
 in unseren Räumlichkeiten möglich.

Tanz- und Theaterprojekt

Immer donnerstags wird das Atelier der Werkstatt Praunheim zum spielerischen Experimentierfeld und zur Bühne: Seit einem Jahr schon gehört die wöchentlich probende Theatergruppe zum kreativen Angebot. Entstanden ist die feste Gruppe aus der Bachelor-Thesis, die Maximilian Taets von Amerongen im Rahmen seines Bachelor-Studiengangs zum Thema »Theaterpädagogisches Arbeiten mit geistig

behinderten Menschen « schreiben musste. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten war interessiert und gab ihm die Möglichkeit, sein sechswöchiges Projekt in der Werkstatt Praunheim durchzuführen. Danach wollten viele Mitspieler und Mitspielerinnen unbedingt weitermachen; so entstand der Theater-Workshop in der Werkstatt Praunheim. <

Workshop im Wald

»Über uns der Himmel« lautete das Motto der diesjährigen Kreativwoche. Auf das Waldgrundstück »Louisa« zogen sich 24 Künstler und Künstlerinnen zurück, um beim Malen, Schreiben und Theaterspielen ganz eigene Ideen und Sichtweisen zu entwickeln. Am Ende der Woche fand wie immer eine Aufführung vor Publikum statt, das die Präsentation gebührend beklatschte. Der »WiW« ist beliebt bei allen, die mitmachen: Raus aus dem Alltag, rein in die künstlerische Arbeit – die einfach nur Spaß macht und viel Raum für neue Gedanken lässt. <



»Wohnen wie ich will«: 11.500 Euro

In Höhe von 11.500 Euro hat die Stiftung Praunheimer Werkstätten für das Projekt »Wohnen wie ich will« eine Rücklage gebildet.

Die Wohnanlage Hohemarkstraße wird modernisiert und barrierefrei umgebaut. Die Bewohner und Bewohnerinnen werden in der Zwischenzeit neue Woh-

nungen beziehen, die ihnen für die Dauer der Umbauarbeiten, auf Wunsch aber auch darüber hinaus, in den Stadtteilen Preungesheim und Höchst zur Verfügung stehen.

Über die finanzielle Unterstützung unseres Projektes »Wohnen wie ich will« haben wir uns besonders gefreut! Bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken wir uns ganz herzlich! Bisher sind für das Projekt 64.284,58 Euro eingegangen.

Bitte unterstützen Sie unser inklusives Wohnprojekt weiter: Damit Menschen mit und ohne Behinderung so leben können, wie sie es sich wünschen. <



Spendenkonto

Stiftung Praunheimer Werkstätten

»Wohnen wie ich will«

IBAN DE69 5005 0201 0000 2901 90

BIC HELADEF1822

Danke!

Es ist etwas wunderbares, nach einem gelungenen Auftritt in funkelnde und strahlende Augen der Theaterspieler zu blicken.

Es ist fantastisch, zufriedene lächelnde Menschen zu sehen, wenn sie ein Kunstwerk fertiggestellt haben und damit ihre Gefühle und Gedanken nach außen tragen können. Gemeinsam auf einem »Klangteppich« bei einer Chordarbietung zu schweben – auch das schafft Zufriedenheit.

Es ist schön, wenn Menschen für sich geeignete Wege kennenlernen und finden, um sich gut mitteilen und ausdrücken zu können. Es trägt dazu bei, sein Leben so gestalten zu können, dass es glücklich macht. Menschen mit Behinderung werden so in unserer Gesellschaft präsent. Mittendrin dabei – das ist Inklusion.

Wir schätzen es sehr, dass Sie durch Ihre Spende und Ihre Zustiftung unsere Arbeit unterstützen! Dafür sagen wir ganz herzlich: DANKESCHÖN! ◀

»Auf Wiedersehen« nach 20 Jahren: Fundraiserin Regina Stappelton geht in den Ruhestand



Beträge zur Unterstützung der Praunheimer Werkstätten ausgeschüttet werden. Eine große Herausforderung bedeutete für Regina Stappelton die 2008 begonnene Kampagne zur Finanzierung des Neubaus der Werkstatt Praunheim, der von der Stiftung mit einem Betrag von zwei Millionen Euro gefördert werden sollte. Mit großem Engagement und vielfältigen Aktivitäten widmete sich die Fundraising-Managerin dieser Aufgabe.

Die Entwicklung der Stiftung Praunheimer Werkstätten ist eng mit der Person Regina Stappelton verbunden. Von den allerersten Anfängen an war sie dabei und prägte die Stiftung durch die Jahre ihres Bestehens. Sie war eine treibende Kraft der Stiftung und arbeitete zudem eng mit dem Förderverein für die Praunheimer Werkstätten zusammen, kümmerte sich um den Aufbau der kommunikativen Strukturen, den Kontakt zu Institutionen, wie auch zu den Spendern und Spenderinnen.

Schon bald nach der Gründung der Stiftung konnten alljährlich

Von Beginn an legte Regina Stappelton den Schwerpunkt der Stiftungsarbeit auf die Förderung kultureller Aktivitäten in den Werkstätten und Wohneinrichtungen der Praunheimer Werkstätten. Ging es dabei zunächst um die Unterstützung des bildnerischen Arbeitens in den Mal-Ateliers, kamen mit der Zeit weitere Projekte dazu: die Schreibwerkstatt entstand, ein WerkstattChor kam dazu und 2018 wurde eine Theatergruppe ins Leben gerufen.

Öffentlichkeits- und damit spendenwirksam wurden diese Unternehmungen der Stiftung durch

den jährlichen pw°-Kunstkalender, durch diverse Ausstellungsprojekte und besonders auch durch den jährlich stattfindenden »Workshop im Wald«, in dem sich alle kreativen Projekte der Stiftung für eine Woche bündeln und gegenseitig anregen. Neben diesen vielfältigen Stiftungsaktivitäten fand Regina Stappelton noch die Zeit für eine kontinuierliche 19-jährige Arbeit im Betriebsrat der pw°. Zudem fuhr sie in den letzten fünf Jahren regelmäßig mit Bewohnern und Bewohnerinnen der Praunheimer Werkstätten in eine einwöchige Sommerfreizeit.

Die Zeit Regina Stappeltons bei der Stiftung endet im Dezember 2019. Der Hilfebedarf für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung bleibt bestehen. Regina Stappelton wünscht sich für die Zukunft der Stiftung, dass weiterhin viele und immer mehr Menschen die Arbeit der Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützen. Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und bedanken uns herzlich für die Meilensteine, die sie in den letzten Jahrzehnten der Stiftungsarbeit gesetzt hat. ◀

Neues vom Förderverein



Auch in diesem Jahr konnten verschiedene Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten gGmbH auf die finanzielle Unterstützung des Fördervereins zählen. Mehr als 43.000 Euro wurden dafür bislang bereitgestellt. Die Spanne reichte dabei von 500 bis 7.000 Euro je Vorhaben.

Hier einige Beispiele für in 2019 bewilligte Projekte:

Alle Einrichtungen

Fortführung des Chorprojektes

5.000 €

Alle Einrichtungen

3-tägiger Workshop im Waldpark „Louisa“

2.000 €

Werkstatt Höchst

Gruppenausflug in den Freizeitpark Tripsdrill

1.000 €

Tagesförderstätte Fechenheim

Fortführung des therapeutischen Reitens

3.000 €

BLICK:PUNKT

Nachtreffen mit allen Beteiligten

500 €

Wohnanlage Praunheimer Mühle

Finanzierung eines Pflege- und Organisationswagens

1.451 €

KULTUR UND FREIZEIT

Den fünf Wohneinrichtungen und dem Bereich Betreutes Wohnen stehen jeweils bis zu 1.500 Euro pro Kalenderjahr zur Verfügung. Mit dieser Summe kann jede Einrichtung ihre Ausflüge und Angebote kalkulieren – und ohne Termindruck planen.

UNBÜROKRATISCHE HILFE

Die Wohneinrichtungen und das Betreute Wohnen erhalten zudem einen Betrag von 500 Euro pro Kalenderjahr, damit Kleinbeträge unbürokratisch abgerechnet werden können.

BLICK:PUNKT

Der Anteil an der jährlichen Pauschale für das Freizeit- und Bildungsprogramm wird auf 7.000 Euro angehoben, sofern es die Haushaltslage des Fördervereins zulässt. ◀

Aktives Mitglied werden – und helfen!

Vorstand und Beirat kommen mindestens vier Mal pro Jahr zusammen, um über die eingegangenen Anträge zu entscheiden und aktuelle Fragen des Vereins zu beraten. Die Sitzungen finden auch in den Einrichtungen der pw[®] statt, damit der wichtige direkte Kontakt gesichert ist.

Für das Fortbestehen des Vereins brauchen wir jedoch Sie – als Fördermitglied aber noch viel mehr als aktive Unterstützerin oder Unterstützer. Können Sie sich eine ehrenamtliche Mitarbeit vorstellen?

Wenn Sie die Arbeit und das Vereinsteam gerne einmal persönlich kennenlernen möchten, freut sich Herr Klaas über Ihren Kontakt.

Förderverein für die Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten gGmbH e.V.

1. Vorsitzende Peter Klaas

Telefon: 069 – 57809817

foerderverein.pw@online.de

www.foerderverein-pw.de

Es tönen die Lieder

Ausverkaufte Plätze: Das Frühjahrskonzert des Polizeichores Frankfurt am Main e.V. erfreute sich großer Beliebtheit und füllte den großen Saal des Titus-Fo-rums. Am 7. April 2019 waren im Saalbau gleich fünf Chöre zu hören: Das Landespolizeiorchester Hessen, »Die Preußen«, das »Unerhört«-Stimm-Einsatz-Kom-mando, der Frauenchor und zu guter Letzt der Poli-zeichor Frankfurt am Main e.V.

Das mehr als zweistündige Programm hatte gewohnt klassische Lieder im Gepäck und überraschte zugleich mit modernen Songs. Hier lassen sich zweifelsohne Mozart und Udo Jürgens in einem Atemzug nennen.

CHOR HILFT CHOR

Zur Pause hatten die Gäste die Gelegenheit, am Stand der Praunheimer Werkstätten im Foyer vorbeizu-schauen. So ging manch einer später noch mit einem schönen Geschenk nach Hause; Spielwaren, Schmuck und Magnete mit individuellen Kunstmotiven konn-ten käuflich erworben werden. Darüber hinaus freute sich die Stiftung Praunheimer Werkstätten an jenem Abend über einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro, den Mitarbeiterin Regina Stappelton entgegennahm.

Von jeder verkauften Eintrittskarte spendete der Poli-zeichor zwei Euro an die Stiftung Praunheimer Werk-stätten. Der Betrag wird in die werkstatteigene Cho-rarbeit investiert, die den Beschäftigten »Spaß und Mut macht, sich etwas zu trauen – und manchmal über sich hinauszuwachsen«, so Stappelton.

Für die großzügige Unterstützung bedanken wir uns an dieser Stelle auch im Namen des pw°-Chores ganz herzlich bei den Singschwestern und –brüdern der Polizei.





MySelf

Der Gesundheitsdienst GmbH

Ihr Sanitätshaus vor Ort

- Umfangreiches Sortiment moderner Reha-Hilfsmittel
- Große Auswahl an Pflege- und Alltagshilfen
- Bandagen und Brust-Prothetik
- Anpassung von Kompressionsstrümpfen
- Behandlung chronischer Wunden durch ausgebildete Experten









2 x im Rhein-Main-Gebiet:

Sanitätshaus Rodenbach
Bahnhofstraße 1
63517 Rodenbach
Telefon: 06184 – 90 999 35

im Wundzentrum Frankfurt
Adickesallee 51–53 (5. OG),
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 069 – 50 927 477

my-self.biz

RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Weil sich **bei uns die ganze Welt** trifft.

Mobilität & Zukunft

für eine dynamische Region.



Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in unserer Region bestens miteinander verbunden sind.

rmv.de

IMPRESSUM

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Geschäftsstelle
Christa-Maar-Str. 2
60488 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 95 80 26 - 0
Fax: 069 / 95 80 26 - 129

geschaeftsstelle@pw-ffm.de
www.pw-ffm.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE70500502010000280666
BIC: HELADEF1822

Geschäftsführer: Andreas Schadt und Thomas Schmitter

Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main

Registernummer: HR 23726

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 114236494

Redaktion (v. i. S. d. P.)

Sandra Heep

Anzeigenverwaltung

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Rüsselsheimer Straße 22
60326 Frankfurt
Tel. 069 / 60 60 58 88-0
www.sozialesmarketing.de

Zusammen-Fassungen in Leichter Sprache von »pw° geprüft«

Bildnachweis:

Sandra Heep: Titel, 9 (3 Fotos unten), 10, 12, 17, 20, 21 (Frankfurt Modell), 30 (Video)

pixabay: 6, 9 (Höchst)

pexels: 14, 28

Wikimedia commons: 8, 9

Freepik: 41

Adobe Stock: 6 (Hintergrund)

Westfalia Eichmann: 11

Esther Koch: 14

Jan Kurtz: 16

Walther Günther: 18

Pagona Paul: 19

Historisches Museum: 21 (Portraits J. Gerchow, A. Gemeinhardt)

Dominik Buschardt: 21 (Portrait A. Schadt), 30 (unten)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: 21 (W.Kron)

Emerence Nahas: 22, 23

Matthias Jäger: 24 bis 27

Margit Bokelmann: 34, 35 (oben)

Bettina Plath: 35 (unten)

Andrea Vogt-Lißmeier: 37

Stiftung pw°: 38

Peter Bösselmann: 39

Hinweise: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an manchen Stellen im Heft nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenzeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion oder Herausgeber wieder. Inhaltliche Änderungen vorbehalten. Die Praunheimer Werkstätten gemeinnützige GmbH wird »pw°« abgekürzt.

März 2020

Für die freundliche Unterstützung danken wir:



Was haben eine Sozialarbeiterin,
ein Erzieher und eine Altenpflegerin
gemeinsam?



Bei uns finden sie einen Job!

Berufe im sozialen Bereich bei den Praunheimer Werkstätten:

069 95 80 26 146 • www.pw-ffm.de

Wohnen wie ich will

*„Für meine Zukunft habe ich Ideen und Wünsche.
Dabei will ich selbst entscheiden,
ob und wann mir jemand hilft“.*

Für unser inklusives Projekt „Wohnen wie ich will“ suchen wir in den Stadtteilen Höchst und Preungesheim Assistenten/innen mit und ohne Fachausbildung, die Lust darauf haben, Teilhabe zu gestalten.

©Aaron Amat - stock.adobe.com

Weitere Infos:

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Preungesheim:

Andrea Vogt-Lißmeier | Telefon: 069 - 504 898 11

Höchst:

Peter Hankiewicz | Telefon: 069 - 33 99 52 16

Bewerbung:



bewerbung@pw-ffm.de